

ICH WANDERTE die Straße ent- 14
lang, ich weiß nicht warum, als der
Mittag vorüber war, und die Bambus-
zweige im Winde raschelten.

Die fallenden Schatten mit ihren aus-
gestreckten Armen klammerten sich an
die Füße des eilenden Lichts.

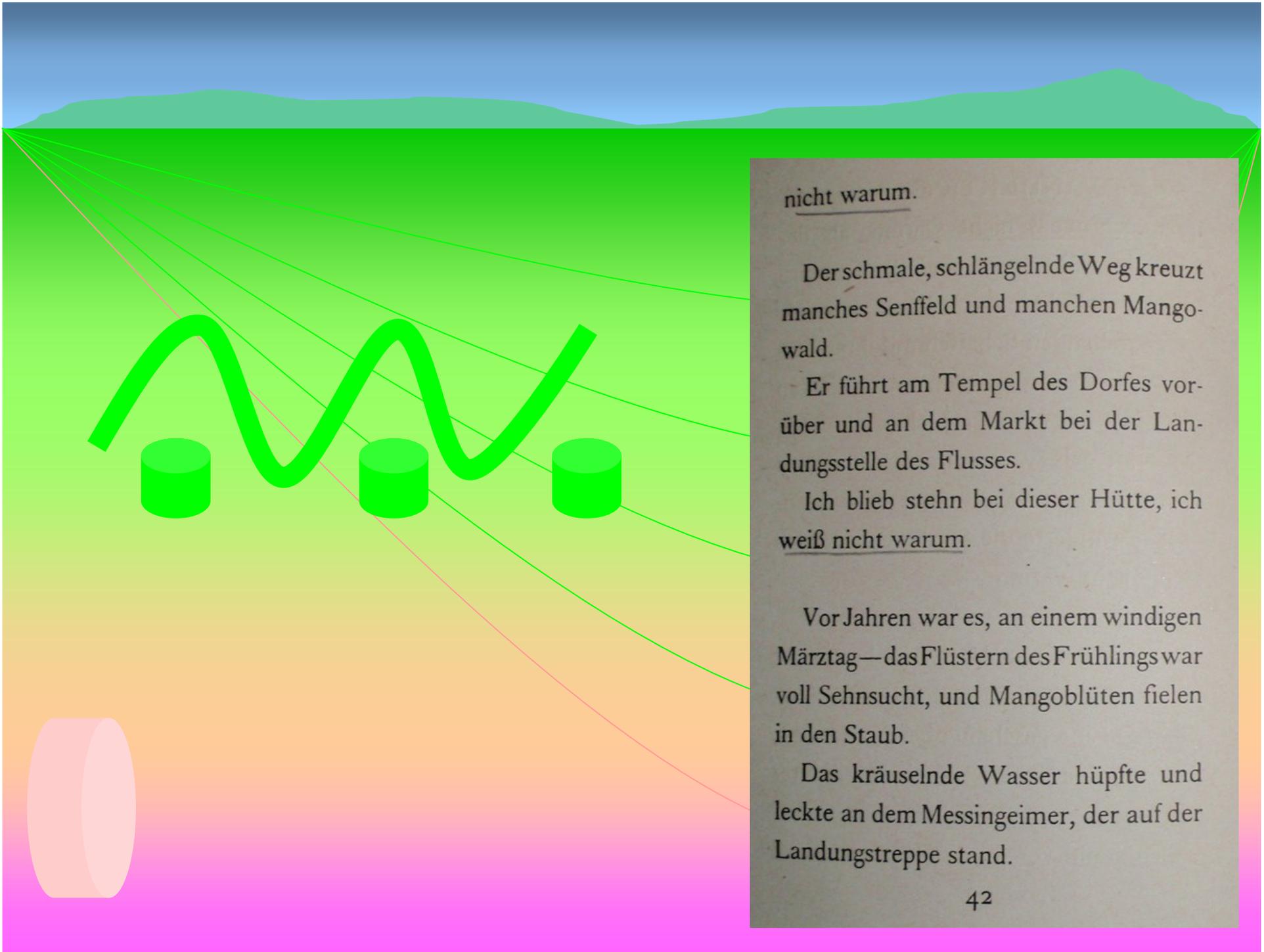
Die Koels waren müde von ihren
Liedern.

Ich wanderte die Straße entlang, ich
weiß nicht warum.

Die Hütte am Wasser ist beschattet
von einem überhangenden Baum.

War Eine geschäftig bei ihrer Arbeit,
und aus der Ecke tönte die Musik ihrer
Armringe.

Ich stand vor dieser Hütte, ich weiß



nicht warum.

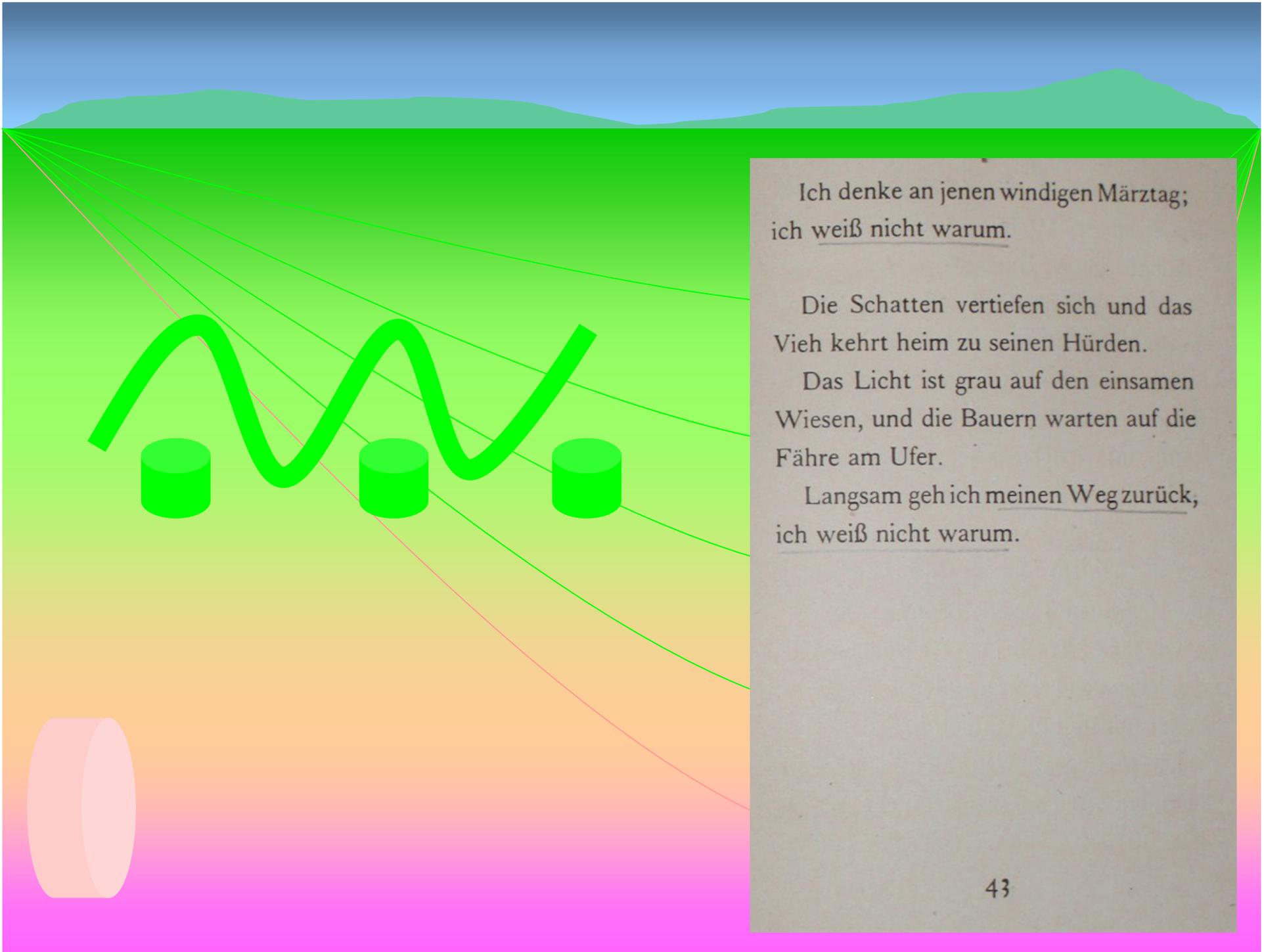
Der schmale, schlängelnde Weg kreuzt manches Senffeld und manchen Mangowald.

Er führt am Tempel des Dorfes vorbei und an dem Markt bei der Landungsstelle des Flusses.

Ich blieb stehn bei dieser Hütte, ich weiß nicht warum.

Vor Jahren war es, an einem windigen Märztag—das Flüstern des Frühlings war voll Sehnsucht, und Mangoblüten fielen in den Staub.

Das kräuselnde Wasser hüpfte und leckte an dem Messingeimer, der auf der Landungstreppe stand.



Ich denke an jenen windigen Märztag;
ich weiß nicht warum.

Die Schatten vertiefen sich und das
Vieh kehrt heim zu seinen Hürden.

Das Licht ist grau auf den einsamen
Wiesen, und die Bauern warten auf die
Fähre am Ufer.

Langsam geh ich meinen Weg zurück,
ich weiß nicht warum.

